

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Rose-Marie

o.O., 1953-02-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

18. Februar 1953

Sehr geehrter Herr Doktor Wittmann.

Ihr Brief hat mich so herzlich gefreut und ich bitte Sie um Entschuldigung, dass ich erst heute es ausspreche, ich hatte Grippe und sie zog sich lange hin. Im Januar war ich das erste Mal auf einer Reise, aber es geht nicht an einem andern Ort als Ambach zu bleiben. Vielleicht wissen Sie, dass die Urne im Garten beigesetzt ist. So muss man nie ausgehen. Das Haus ist unverändert und wird es bleiben.

Dass Sie die Gedenkschrift lieben und würdigen macht mich glücklich. Sie ist in der Wiedergabe der Faksimiles und des Bildes einfach vollkommen. Ich weiss, dass daran die Deutsche Verlags-Anstalt schuld ist, aber es war doch meine erste Mitarbeit auf diesem Gebiet, das nun meine Lebensaufgabe geworden ist, denn nach dem Wunsch und Willen meines Mannes verwalte ich sein dichterisches Werk und dies ist ein Trost.

Wenn Sie einmal nach Ambach kommen wäre es mir eine grosse Freude. Eigentlich bin ich immer zu Hause, nur selten muss ich nach München, um mit meinem Anwalt zu sprechen.

Die liebevolle Teilnahme, die Ihre Frau mir immer entgegenbrachte, habe ich nicht vergessen und Ihnen, Herr Doktor, bin ich so dankbar, dass Sie nie meine Hoffnung zerstörten, denn sonst weiss ich nicht, wie ich die vergangenen Jahre hätte ertragen können.

Bitte grüssen Sie Frau Doktor von Herzen und haben Sie Dank für

Ihre Worte von

Ihrer sehr ergebenen